
FORMALE RICHTLINIEN ZUR ERSTELLUNG LINGUISTISCHER ARBEITEN IM FACH FENNISTIK

1 AUFBAU DER ARBEIT

1.1 Deckblatt

Das Deckblatt enthält folgende Angaben (s. Muster im Anhang):

- Name der Universität und des Instituts
- Titel der Arbeit
- Art der Veranstaltung und Titel der Veranstaltung
- Semester
- Name und Titel des Dozenten/der Dozentin
- Name des Referenten/der Referentin
- Studiengang, Fachsemesterzahl
- Email-Adresse
- Ort und Datum der Abgabe

1.2 Inhaltsverzeichnis

Die Gliederung folgt der Dezimalzählung (1, 2, 2.1, 2.2 usw.; eine dritte Gliederungsebene ist in Hausarbeiten i.d.R. nicht notwendig), die Seitenangaben folgen ohne Füllzeichen (z.B. Punkte) (s. Muster im Anhang).

1.3 Textteil

Der Textteil gliedert sich grob in Einleitung, Hauptteil und Fazit. Die Einleitung dient dazu, das Thema kurz vorzustellen, das Ziel der Arbeit zu konkretisieren und die Forschungsfrage zu formulieren. Im Hauptteil, das in Kapitel und Unterkapitel zu gliedern ist, wird das Thema bearbeitet, indem die in der Einleitung formulierten Forschungsfragen mit Rückgriff auf einschlägige Forschung geklärt werden. Im Fazit werden die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst; es kann auch einen Ausblick auf offen gebliebene Fragen und mögliche weitere Forschung enthalten.

1.4 Literaturverzeichnis (s. Punkt 5 unten)

1.5 Eigenständigkeitserklärung (Hausarbeit)

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne die Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus veröffentlichten und nicht veröffentlichten Schriften entnommen wurden, sind als solche unter Angabe der Quelle kenntlich gemacht.

Köln, den _____ Unterschrift_____

Wichtig: Bei Hausarbeiten erfolgt keine Erklärung an Eides statt!

1.6 Eidestattliche Erklärung (Bachelorarbeit)

Hiermit versichere ich an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne die Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus veröffentlichten und nicht veröffentlichten Schriften entnommen wurden, sind als solche unter Angabe der Quelle kenntlich gemacht. Die Arbeit ist in gleicher oder ähnlicher Form oder auszugsweise im Rahmen einer anderen Prüfung noch nicht vorgelegt worden. Ich versichere, dass die eingereichte elektronische Fassung der eingereichten Druckfassung vollständig entspricht.

Köln, den _____ Unterschrift_____

2 FORMALIA¹

- Seitenränder: oben und unten 2,0 bis 2,5 cm, links und rechts 3 bis 3,5 cm
- Seitenzahlen: die Nummerierung beginnt auf der ersten Textseite (Deckblatt und Inhaltsverzeichnis werden nicht nummeriert)
- Schriftart: im fortlaufenden Text und im Literaturverzeichnis Times New Roman 12 Punkte (oder Arial 11 Punkte), in abgesetzten Zitaten und Beispielen sowie in Fußnoten Times New Roman 10 Punkte (oder Arial 10 Punkte)
- Zeilenabstand: 1,5-zeilig im fortlaufenden Text und Inhaltsverzeichnis, ansonsten 1-zeilig (Deckblatt, abgesetzte Zitate und Beispiele, Fußnoten, Literaturverzeichnis)

¹ Tipps zur wissenschaftlichen Textverarbeitung finden Sie hier:
<http://www.christianlehmann.eu/ling/epistemology/techniques/textverarbeitung>

- Absatzformat: durchgehend Blocksatz (auch bei Fußnoten und im Literaturverzeichnis), zwischen den Absätzen eine Leerzeile, Beginn des Absatzes linksbündig
- Abbildungen, Grafiken, Tabellen: durchnummeriert mit Titel und Quellenangabe
- Orthografie: neue Rechtschreibung, Silbentrennung (um größere Textlücken zu vermeiden)

3 LINGUISTISCHE KONVENTIONEN UND BEISPIELE

- Metasprachliche Elemente (Morpheme, Wörter, Phrasen, Sätze) werden kursiviert, z.B.:
 - Monikon *pääte on nominatiivissa -t.*
 - Voidaanko *epä-* katsoa prefiksiksi?
 - Verbi *hakata* on supistumaverbi.
 - Lauseeseen *Menimme saunaan* sisältyy viisi morfeemia.
- Die Bedeutung eines sprachlichen Ausdrucks wird in einfache Anführungszeichen gesetzt, z. B. Das Wort *vuori* hat zwei unterschiedliche Bedeutungen, zum einen 'Berg', zum anderen '(Innen-)Futter'.
- Phoneme (phonologische Ebene) werden in Schrägstriche (z.B. /h/) gesetzt, Phone (phonetische Ebene) in eckige Klammern (z.B. [h]), Grapheme in spitze Klammern (z.B. <h>).
- Ausdrücke, die nicht grammatisch sind, werden mit einem Asterisk (*) gekennzeichnet, z.B. **kattilöissä*, Ausdrücke, deren Grammatikalität fraglich ist, mit einem Fragezeichen, z.B. ?*karamelliä*.
- In der Sprachgeschichte werden rekonstruierte Formen mit einem Asterisk (*) gekennzeichnet, z.B. **mađon*.
- Kürzere Beispiele werden in den Fließtext integriert und kursiv gesetzt. Längere Beispiele werden abgesetzt (kleinerer Zeilenabstand, kleinere Schriftgröße, Abstände ober- und unterhalb, links eingerückt) und durchnummeriert (s. Muster im Anhang).

4 ZITIEREN UND FUSSNOTEN

- Alle Zitate, auch die sinngemäßen Zitate, in denen fremdes Gedankengut in eigenen Worten wiedergegeben werden, müssen durch Quellenverweise kenntlich gemacht werden. Die Quelle wird in Form eines Kurzbeleges (Nachname des Verfassers/der Verfasser, Publikationsjahr und Seitenzahl) im Text angegeben, nicht in einer Fußnote. Die Fußnoten sind für ergänzende Anmerkungen vorgesehen, ggf. auch für Übersetzungen.
- Wörtliche Zitate werden durch Anführungszeichen und Quellenverweis markiert, sinngemäße

Zitate nur durch Quellenverweis, z.B.:

- Nach Buchholz (2004, ix) sind die Unterschiede zwischen der geschriebenen und gesprochenen Sprache im Finnischen besonders ausgeprägt.
- Die Unterschiede zwischen der geschriebenen und der gesprochenen Sprache sind im Finnischen besonders ausgeprägt (Buchholz 2004, ix).
- Buchholz (2004, ix) stellt einleitend fest: „Im Finnischen unterscheiden sich die geschriebene und die gesprochene Sprache stärker als in vielen anderen Sprachen.“
- Buchholz (2004, ix) stellt fest, dass sich im Finnischen „die geschriebene und die gesprochene Sprache stärker als in vielen anderen Sprachen“ unterscheiden.
- Wenn eine Veröffentlichung zwei Verfasser hat, werden sie in Kurzbelegen mit einem „&“ verbunden, z.B. Ojanen & Uotila-Arcelli (1977, 248). Bei drei und mehr Verfassern wird in Kurzbelegen das Kürzel „et al.“ (oder: „u.a.“) verwendet, z.B. Brown et al. (2007, 25).
- Längere wörtliche Zitate werden abgesetzt (kleinerer Zeilenabstand, kleinere Schriftgröße, Abstände ober- und unterhalb, links eingerückt) und durchnummeriert (s. Muster im Anhang).
- Bei wörtlichen Zitaten müssen alle Auslassungen und Veränderungen durch eckige Klammer kenntlich gemacht werden, z.B.:
 - Buchholz (2004, ix) stellt einleitend fest, dass sich „[i]m Finnischen [...] die geschriebene und die gesprochene Sprache stärker als in vielen anderen Sprachen“ unterscheiden.

5 LITERATURVERZEICHNIS

MONOGRAPHIEN:

Brown, Anneli & Lepäsmä, Anna-Liisa & Silfverberg, Leena ²2008, *Miten sanoja johdetaan. Suomen kielen johto-oppia*. 2. Auflage. Helsinki: FinnLectura.

Eronen, Riitta 2007, *Uudissanat rötösherrasta salarakkaaseen*. Helsinki: Otava.

SAMMELBÄNDE:

Huomo, Katja & Laitinen, Lea & Paloposki, Outi (Hg.) 2004, *Yhteistä kieltä tekemässä. Näkökulmia suomen kirjakielen kehitykseen 1800-luvulla*. Helsinki: SKS.

Vesikansa, Jouko (Hg.) 1989b, *Nykysuomen sanavarat*. Porvoo/Helsinki/Juva: WSOY.

ARTIKEL IN ZEITSCHRIFTEN UND SAMMELBÄNDEN:

Huomo, Katja 2004, Ristiriitojen merkitys tietehistorialle. In: Huomo et al. (Hg.) 2004, 223–258.

Ojanen, Jussi & Uotila-Arcelli, Eeva 1977, Suomen kielen frekventatiivi- ja momentaaniverbien derivaatio. In: *Virittäjä* 81, 245–262.

Vesikansa, Jouko 1989a, Yhdyssanat. In: Vesikansa (Hg.) 1989b, 213–258.

INTERNET:

VISK = Ison suomen kieliopin verkkoversio. Hakulinen, Auli & Vilkkuna, Maria & Korhonen, Riitta & Koivisto, Vesa & Heinonen, Tarja Riitta & Alho, Irja 2004, *Iso suomen kielioppi*. Helsinki: SKS. <<http://scripta.kotus.fi/visk>>. [Gesehen am 18.06.2019.]

Schellbach-Kopra, Ingrid 2005: *Vierzig Jahre Finnougristik an der LMU München*. Vortrag vom 14.10.2005. <http://www.finnougristik.uni-muenchen.de/ueber_uns/institutsleben/chronik/2005/kolloquium1_2005.html>. [Gesehen am 17.06.2019.]